

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **15 (1893)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauennwelt.



Abonnement.

Bei Franto-Aufstellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franto per Jahr „ 8.30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winfelriedstraße 31
Teltreppe.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kamst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 12. Februar.

Inhalt: Meine Freude. — Eine Freude in Ehren, wer will's verwehren! — Gedanken-späne über die Erziehung unserer weiblichen Jugend. — Amazonen. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mitteilungen. — Neues vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Feuilleton: Meine Nefen. — Beilage: Briefkasten. — Inserate.

Meine Freude.

Nicht wenn die Freuden klingend mich umrauschen,
Nicht wenn die Lust der Welt mein Herz entzückt,

Nicht dann bin ich beseligt und beglückt:
Mein Herz, es liebt sich selber zu belauschen.

Die Stunden ird'scher Freuden, sie verrauschen —
Der Kranz der Lust, er ist so bald zerpfückt. . .
Ein'n Augenblick, der von der Welt entrückt,
Wollt' ich um frohe Stunden nicht vertauschen.

Wenn mich die Einsamkeit in Träume wiegelt,
Wenn aus dem Herzen quillt das Lied empor,
Dann ist für mich der Quell des Leids versieget —

Dann öffnet sich des Himmels goldnes Thor
Dem Geist, der gerne zu den Sternen fliehet. . .
Dem Liedes Zeitstroms lauscht beglückt mein Ohr.

Clara Forrer.

Eine Freude in Ehren — wer will's verwehren!

Spielmann, bing' mehr Gefellen,
Dass uns hübsch die Ohren gellen,
Wenn Ihr siefelt, harst und pfeift.

Eine Freude in Ehren, wer will's verwehren!
Auf dieses Lösungswort hört gegenwärtig die halbe Welt. „Musik, Gesang und Tanz und Schmaus, Theater gib't in jedem Haus.“ Es ist, als ob der Winter noch seinen Reiz auszu-tanzen wollte und als ob alles, was gesunde Meie hat, bemüht sei, es ihm nachzutun. Das siefelt, harst und pfeift an allen Enden, vom

sinkenden Abend bis zum hellen Morgen, so daß man fast meinen könnte, das goldene Zeitalter sei angebrochen.

Nun ja, eine Freude in Ehren, wer will's verwehren! Einige Stunden harmloser Freuden gehören einem jeden, wenn nur keiner das Steuer verliert, so daß nicht die Wogen der Freude über dem sorglosen Schiffer zusammenschlagen. Soll eine Freude in Ehren genossen werden, so dürfen über dem Genuß keine Pflichten veräußert werden, weder solche gegen sich selbst, noch solche gegen andere. Darauf mag nun ein jeder sich selber prüfen.

Wenn unsere Freude keinem Leid verursacht, wenn wir uns nicht sinnlos darin berauschen und den Becher nicht bis zum Bodensatz leeren, dann wird niemand unserer Freude wehren wollen.

Halten wir nur eines fest: Keines soll sich einen Genuß gestatten, ohne gleichzeitig auch einem andern eine Freude zu bereiten. So dringt ein Freudenstrahl auch in das gedrückteste Herz und mancher vermag einen freien Atemzug zu thun, dem sonst die Sorge wie ein Alp auf der Brust liegt. Wo dies mit Bedacht von oben nach unten geübt wird, da ist dem Reid der Boden genommen und es ist so den Wohlthätenden in die Hand gegeben, die Freuden zu verabreihen, den Genuß in die richtigen Bahnen zu lenken.

Lassen wir aber auch einen jeden fröhlich sein nach seiner Art. Wen die Tanzmusik elektrifiziert, den wolle man nicht mit einer beschaulichen Ruhe-stunde erfreuen oder mit dem Lesen eines ernststen Buches, und wer dem Fiedeln und Geigen keinen Geschmack abzugewinnen vermag, wer stille Freuden liebt, den nötige man nicht zu lärmenden Vergnügen. Wenn es gefällt, in diesen Tagen die Narrenkappe zu tragen, der sei darob nicht scheinl angesehen. Denn vielleicht müssen die kurzen Stunden, wo er in fröhlicher Lust sich auslebt, ihn schadlos halten, für den kaum erträglichem Zwang, den der Kampf ums Dasein seiner Natur Tag für Tag, Jahr aus und ein, aufzwingt. Vielleicht trägt er nachher wieder leichter sein Joch, wenn er seinem inneren Bedürfnis unbeanstandet Genüge leisten konnte.

Wer an erhöhten Tafelfreuden sich gütlich thun will, der biete vorher einem Darbenden wenigstens ein Stück Brot, und wer in reicher Toilette anderen zu gefallen strebt, der gedanke vorher werthtätig eines Armen, dem das Nötigste zur Bedeckung mangelt. Weit zu suchen braucht da wohl keiner;

die Gelegenheit, andere zu erfreuen, bietet sich jedem, der solche wirklich sucht, hundertfach.

Möchten die fröhlich Genießenden ganz besonders derjenigen gedenken, die um irgend eines Gebrechens oder Mangels willen von dem frohen Gemüthe jugendlicher Freuden sich fortgesetzt ausgeschlossen sehen, die aber doch nach Freude dürsten und deren Aufgabe es vielleicht ist, die Glücklichen festlich zu schmücken, sie zu bedienen und den Schlaf für sie zu opfern.

Seien auch die Kranken nicht vergessen und die Kummerbeladenen, die im kurzen Schlafe Vergessen suchen und frische Kraft zum schweren Kampfe. Wie muß das übermüthige Zauchen und Lärmen, das die vom Vergnügen Gesättigten im Uebermüthe auf dem späten (oder frühen) Heimweg noch fortsetzen, die Ruhebedürftigen so bitter aufschrecken! Die das Vergnügen vielleicht schmerzlich missen müssen, denen sei wenigstens der ungestörte Schlaf gesichert!

Wenn es vergönnt ist, seltene Kunstgenüsse für Aug und Ohr in sich aufzunehmen, der bedenke, daß manche hungrige und schönheitsdürstige Seele an Nahrung darbt. Wie wären solche dankbar, ein Lied gesungen, erhebende oder erheitende Gedanken vortragen zu hören.

Eine kleine, unscheinbare Pflanze mit Liebe gegeben, kann dem sinnigen Gemüthe köstlicher dünken, als die Fülle und Pracht verschwenderisch decorierter Festräume.

So gibt es hunderterlei Freuden, die der froh Genießende andern bereiten kann. Und in diesem Sinne gelte es:

Spielmann, bing' mehr Gefellen,
Dass uns hübsch die Ohren gellen,
Wenn Ihr siefelt, harst und pfeift.

Möchte denn in diesen Tagen der allgemeinen Lust ein jeder für andere ein froher und seiner Spielmann sein — so wird die Freude in Ehren niemand verwehren.

Gedankenspäne über die Erziehung unserer weiblichen Jugend.

Bei den Griechen und Römern wurde das weibliche Geschlecht als das geringere, niedriger stehende Geschlecht betrachtet. Diese Ansicht machte das Weib zur Sklavinn und

war die Ursache, daß der Unterricht der weiblichen Jugend sich auf denjenigen im Lesen und Tanzen beschränkte. Bei den Orientalen gilt das Weib und Kind gleich, beide müssen geleitet und gehütet werden; die Unmündigkeit ist ihr gemeinschaftlicher Charakter. Bei den Germanen genießt das weibliche Geschlecht von vornherein hohe Achtung. Gerade die weichere und schwächere Natur des weiblichen Organismus ist es, an welche sich bei den Germanen die höhere Würdigung des Weibes anschließt.

Obgleich die moderne Civilisation dem Weibe immer mehr zu seinem Rechte zu verhelfen sucht und es dem Manne ebenbürtig zur Seite stellen will, so zieht sich die „antike“ Geringschätzung des Weibes noch bis in unsere Zeit hinein als eine Seite des Heidentums, die noch nicht überwunden ist. In trivialster Weise tritt sie uns leider noch unendlich oft in der naiven Frage entgegen, was denn ein Mädchen zu lernen brauche. Mit einem ironischen Seitenblick schauen viele noch auf die Bemühungen, welche die neuere Zeit der weiblichen Erziehung zuwendet. Letztere wird häufig noch als Luxus, wo nicht geradezu als Verlehrtheit angesehen. Schon Fénelon in seinem schätzenswerten Büchlein „De l'éducation des filles“ beginnt mit der Klage über diese Geisteslosigkeit.

Noch heute beruft man sich auf die naheliegende Bestimmung des Mädchens für die häuslichen Geschäfte und das Eheleben, um jede weitere Sorge abzuschneiden. Man bedenkt nicht, daß gerade der häusliche Beruf sehr ernste Rücksichten auf die Erziehung der Mädchen fordert. Die schwere Zeit, da der Kampf ums Dasein immer heftiger entbrennt, hat den gebildeten Menschen zu der Ueberzeugung gebracht, daß das Mädchen einer ebenso sorgfältigen Erziehung, Schulung und Fortbildung bedarf, wie der Knabe. Artikel 27 der Bundesverfassung verlangt genügenden Primarschulunterricht für die Mädchen, wie für die Knaben, und auch für ihre körperliche Ausbildung sucht man durch geeigneten Turnunterricht — wenigstens in Städten — zu sorgen. Nicht allen Mädchen ist es vergönnt, eine höhere Schulbildung als die Primarschulbildung zu genießen. Für diese Kategorie hat man in neuerer Zeit teilweisen Ersatz dadurch geschaffen, daß man Töchterfortbildungsschulen, Haushaltungsschulen, Koch-, Zuschneide-, Gemüßbaukurse gegründet, die teils theoretische Kenntnisse beibringen, teils den direkten Anschluß an das praktische Leben vermitteln sollen.

In der Schule, heiße sie Elementarschule, höhere Töchterchule, Institut etc., sollte das Hauptgewicht auf diejenigen Fächer gelegt werden, welche geeignet sind, den Sinn für das Schöne, Gute, Edle, Praktische zu bilden. Es sind dies wohl die Fächer: Religion, Muttersprache, Geschichte, Rechnen, Handarbeit, Gesang. Das was heutzutage unserm Familienleben not thut, sind: Richtige Lebensauffassung, fester Charakter, Gemüt, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit. Gelingt es uns, diese in den Mädchen von der Elementarschule bis und mit der Fortbildungsschule zu pflanzen und zu kultivieren, so ist der Hauptzweck der Mädchenerziehung erreicht.

Allerdings stellt das Leben mit seinen wechselvollen Geschehnissen immer größere Anforderungen an das Wissen und Können der Töchter. Wie oft kommt es beispielsweise heutzutage vor, daß Mutter oder Tochter an die Stelle des Vaters oder Vaters zu treten hat, um die Buchführung des Geschäftes zu führen, da derselbe viel abwesend oder sonst vom Geschäft in Anspruch genommen wird. Da ist also Kenntnis der Buchführung von großer Wichtigkeit. Es gehört auch zu den täglichen Vorkommnissen, daß ein Vater mehrerer Töchter allen Erstes daran denken muß, sie irgendwo unterzubringen, damit sie beim Broterwerb bald mithelfen können. Die eine geht zu Post und Telegraph; da sind tüchtige Kenntnisse in Muttersprache, Fremdsprachen, Rechnen und Geographie nötig. Eine zweite Tochter wird als Ladenjungfer engagiert; da ist Gewandtheit im Rechnen und Warenkenntnis erstes Erfordernis. Eine dritte geht zu einer Näherin in die Lehre, um das Kleidermachen zu erlernen; da ist Sinn für das Schöne und Fertigkeit in der Handarbeit das Haupterfordernis. So gibt es noch vielerlei Lebensstellungen, von denen jede ihre be-

sondern Anforderungen ans Wissen und Können stellt; von andern, wie: Erziehlerin, Lehrerin, Kindergärtnerin, Haushälterin, gar nicht zu reden. Das Mädchen hat also so ernstlich und gründlich zu lernen, wie der Knabe, um zu nutzbringender, selbständiger Arbeit befähigt zu werden und den Kampf ums Dasein mit Ehren bestehen zu können.

Ein unrichtiger, den Verhältnissen nicht entsprechender Bildungsgang aber führt oft zu einer „Verbildetes“ Stadtdämchen. Erstere findet, daß ihre elementare Bildung für den bürgerlichen Hausstand völlig genüge; letztere betrachtet die Bildung als Selbstzweck, nicht als Mittel zum Zweck und fühlt sich unglücklich, sobald die Pflichten gegenüber der Familie ihr die Vergnügungen, die sie vorher genießen konnte, entziehen oder wenigstens sehr oft empfindlich einschränken.

Ein vorzügliches Bildungsmittel für junge Mädchen, die sich nicht speciellen Fach- und Berufsstudien widmen, ist eine gutgeleitete Fortbildungsschule oder eine Haushaltungsschule. Auch der Staat, in Anerkennung der hohen Bedeutung solcher Schulen, läßt sich nach und nach herbei, sie finanziell zu unterstützen. Und warum auch nicht?

Ist ihre Existenz nicht ebenso berechtigt, wie diejenige von gewerblichen Fortbildungsschulen für unsere heranwachsende, männliche Jugend? Gewiß! Daß unsere Töchter vielerorts das Bedürfnis zur Fortbildung fühlen, beweist uns die, wenn auch langsame Zunahme der Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in unserm Vaterlande.

Die Statistik weist folgende auf:

Kanton	Schülerinnen	Schulen
Zürich	336	11
Luzern	79	1
Glarus	50	2
Solothurn	100	3 1 Haushaltungsschule
Baselstadt	560	2
Aargau	214	7
St. Gallen	569	29 Handarbeitschulen
Graubünden	86	1 Frauenaarbeitschule
Thurgau	165	12 1 Haushaltungsschule
Neuchâtel	50	Neufchâtel a./Tb.
Genève	120	2 1 Haushaltungsschule
	2329	81

Nirgends so energisch, wie im Kanton Solothurn, wird die Einführung der Mädchenfortbildungsschulen an die Hand genommen. Auf die Verantwortung des Herrn Wyler, Fabrikant in Schönenwerd, haben letztes Frühjahr die Bezirkschulkommissionen Olten und Börsen eine Zuschrift an das Erziehungsdepartement beschlossen, die folgendermaßen lautet.

„1. In Anbetracht, daß unstreitig ein großer Teil des socialen Elends in unserer Bevölkerung in der ungenügenden Ausbildung des weiblichen Geschlechtes zu suchen ist, und daß 2. nur eine zweckmäßig organisierte Fortbildungsschule oder Haushaltungsschule geeignet ist, diesem Nachteile abzuhelfen und deshalb ein solches Institut für unser ganzes Volk von wohlthätigen und gesegneten Folgen sein muß, richten wir folgendes Gesuch an Sie: Das Eid. Erziehungsdepartement möge ein Gesetz ausarbeiten, das die im Alter von 17 Jahren stehenden Töchter für ein Jahr wöchentlich einen halben Tag verpflichtet, eine zu errichtende Fortbildungsschule für Mädchen zu besuchen, welche die Aufgabe hat, denselben eine auf den praktischen weiblichen Beruf und auf wirtschaftliche Tüchtigkeit gerichtete Fortbildung zu geben.“

Und diese Anregung ist nicht auf taube Ohren gefallen, wie es leider so oft mit ähnlichen Bestrebungen geht. Die Regierung wird bei der voraussichtlich in Bälde erfolgenden Revision des Primarschulgesetzes die Sache an die Hand nehmen. Wohl wird der finanzielle Punkt etwas Bedenken geben; wenn aber Private, wie es bereits schon der Fall ist, unterstützend eingreifen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben, namentlich, wenn einige Gemeinden zusammenzutreten, wie dies bereits auch geschehen ist. Vivat sequens!

Der Zweck der meisten bereits bestehenden Fortbildungsschulen ist in der Regel:

Beibringung richtiger Lebensanschauungen über Sittlichkeit, Anstand, Ordnung und Keuschheit, sowie von nützlichen Kenntnissen für das praktische Leben.

Dies sucht man zu erreichen durch geeigneten Unterricht in: Muttersprache, Buchführung und praktisches Rechnen, Haushaltungskunde und Gesundheits- und Krankenpflege.

Eine große Wohlthat ist dieser Unterricht ohne Zweifel für solche Töchter, deren Eltern nicht die Mittel besitzen, ihre Kinder in die Sekundarschule oder andere Bildungsanstalten als die Primarschule zu schicken. Zu diesen rechnen wir hauptsächlich die Töchter des Arbeiterstandes, und gerade diese sollen wir für die Fortbildung durch Rat und That zu gewinnen suchen.

Wohl am geeignetsten zur Erteilung des Unterrichts, namentlich in Handarbeit und Haushaltungskunde, wohl auch Gesundheits- und Krankenpflege, sind gebildete und zugleich praktisch erfahrene Frauen und Töchter, die nicht bloß mit dem Verstand, sondern auch mit dem Gemüt wirken und in uneigennütziger Weise sich der Sache annehmen, durchdrungen von der hohen Wichtigkeit einer richtigen Mädchen-erziehung. Solche Persönlichkeiten verstehen auch am besten die Behandlung der Töchter, die gerade in ihrer geschlechtlichen Entwicklung begriffen sind.

Ihr Frauen, stehet ein für das Recht der Fortbildung der weiblichen Jugend, das ihr gewiß ebenso zufließt wie der männlichen! An euch ist es in erster Linie, mit Rat und That bei der Ausbildung unserer Töchter zu vernünftigen, sparsamen, berufstüchtigen Hausfrauen mitzuwirken. Haltet die jungen Mädchen eurer Sphäre an, die Gelegenheit zur Fortbildung zu benutzen, in welcher Form sie sich auch bietet! Und wo sie mangelt, ergreift die Initiative, sei es als einzelführende, einflußreiche Frau oder in Frauenvereinen, zur Gründung von Fortbildungsschulen für euer Geschlecht! Dadurch werdet ihr Großes beitragen, nicht bloß zur häuslichen Tüchtigkeit eurer Töchter, sondern auch zum Wohle des ganzen Vaterlandes, das ja immer mehr des geistig und körperlich tüchtigen Nachwuchses bedarf.

M. Oberholzer.

Amazonen.

Eine Plauderei von Vocatus.

(Fortsetzung.)

Was den Mut und die Tapferkeit dieser Amazonen, bezw. das Kriegsführen anlangt, so stehen ihnen würdig zur Seite die Frauen der alten Deutschen. Dieselben waren auf den entferntesten und beschwerlichsten Kriegszügen mit ihren Kindern unzertrennliche Begleiterinnen der Männer, und, wie die Römer bezeugen, nicht nur vorzügliche Triebfedern ihrer Tapferkeit, heiligste Zeugen und wärmste Lobredner ihrer Heldenthaten, sondern sie suchten auch öfters gerüht neben den Männern, wie denn die Römer unter den Toten auf dem Schlachtfelde solche Heldinnen fanden, die im Kampfe für ihr Vaterland gefallen waren. Nicht selten kam es vor, daß, wenn die Männer von der Uebermacht zurückgedrängt waren, die Frauen durch ihre Mahnungen den sinkenden Mut wieder hoben, die Wankenden zurückführten, oder in der Wagenburg, die jedes deutsche Herr aufstellte, sich auf Tod und Leben so erfolgreich verteidigten, daß die Römer ihnen fast den Preis der Tapferkeit vor den Männern zugethanen. Diese heldenmütige Tapferkeit der Frauen hatten die Römer Gelegenheit genug zu erfahren bei den Cimbern und Teutonen, bei den Kelten, Alemannen und Sigambren. Ewig denkwürdig ist das erhabene Beispiel jener edlen Frauen dem finsternen Marius, dem Befieger der Cimbern und Teutonen, gegenüber. Sie waren vom Schwerte verschont geblieben, wollten sich aber nicht anders dem Sieger ergeben, als unter der Bedingung, daß man sie nicht nach Römerritte als Sklaven verkaufe und daß ihre Sittlichkeit nicht gefährdet werde; und als Marius auf bedingungsloser Unterwerfung bestand, da wählten sie sich und ihre Kinder freiwillig dem Tode.

Im achten Jahrhundert finden wir eine kriegerische Weiberschar in Böhmen. Dort hatte Libussa, die jüngste Tochter des Krok, nach ihres Vaters Tode zur Königin gewählt, ein mildes Regiment geführt. Nach der Sage sandte sie Boten aus, welche ihr einen Mann suchen sollten, der hinter seinen Dshen dem Pfluge nachginge und von einem eisernen Tische speiste. Die Boten fanden den pflügenden Przemysl, mit dem sie auf einer Pflugschar speisten und ihm dann seine Wahl verkündigten. Libussa, welche die Sage zur begeisterten Seherin, Gründerin Prags und Entdeckerin der Bergwerke Böhmens macht, starb um das Jahr 738 und hinterließ die Regierung ihrem Gemahl Przemysl oder Primislaus. Eine von den Kammerfrauen der Libussa aber, Wlasca mit Namen, zettelte, um den Thron an sich zu reissen, eine Verschwörung unter den Wägden des Palastes an und sammelte alle unzufriedenen Mägde und Frauen um sich, und diese führten nach Ermordung ihrer Männer einen blutigen Krieg gegen Primislaus. Wlasca bekam eines von den festen Schloßern Böhmens in ihre Gewalt und unternahm von dort aus blutige Streifzüge ins Land hinaus. Sie behauptete sich einige Jahre mit Glück gegen Primislaus, wurde aber schließlich besiegt und mit allen ihren Anhängerinnen getödtet. Sie hatte sich bereits als Herzogin Böhmens aufgepielt und ein Gesetz erlassen, nach welchem allen Knaben das rechte Auge ausgebrannt und der rechte Daumen abgehauen werden sollte, um sie für das Waffenhandwerk untauglich zu machen; den Mädchen aber sollte die rechte Brust ausgebrannt werden, damit sie in der Führung des Bogens und der Armbrust nicht behindert wären. Dieser unter dem Namen „Der böhmische Mägdkrieg“ bekannte Aufruhr hat wohl um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts dem Anas Sylvius de Piccolomini aus Siena, der nachmals als Pius II. den päpstlichen Thron bestieg, Anlaß gegeben zum Vortrag der Sage von dem Weiberreich der Libussa und Wlasca in Böhmen unter Benutzung antiker Vorbilder, und schwebte auch wohl dem Ariost vor, wenn er singt:

„Indem sie nun die große Stadt durchschreiten, Sehn sie der Frauen übermütiges Heer Hoch aufgeschürzt durch alle Straßen reiten Und kämpfen auf dem Markt mit Schwert und Speer. Die Männer tragen nun kein Schwert zur Seiten, Noch Sporn am Fuß, noch irgend eine Wehr. — Auf Weberschiff, Stamm, Nadel, Spindel sehen Die Männer alle sich zurückgebracht, Die stets im langen Fräugenbande gehen, Was sie sehr weidlich und sehr trägt macht.“

Kriegerische Frauen will auch Kolumbus entdeckt haben, wenn er berichtet, es sei ihm auf seiner zweiten Reise (1493—96) bei Sainte-Croix ein Kanoe begegnet, von dem aus mehrere Weiber ebenso geschickt, wie die Männer, die Waffen führten, und daß er auf der Insel Luabeloupe von bewaffneten Weibern am Landen verhindert worden sei. Ebenso erhielt Francesco de Drellana 1539 bei Befahrung des Amazonasstroms von Raftin die Kunde, daß das Nordufer des Stromes von Horden kriegerischer Weiber bewohnt sei. Dies gab die Veranlassung, daß der Strom den Namen Amazon erhielt. Der Reisende selbst fand jedoch bei seinem abermaligen weiteren Vordringen nur Frauen, die sich in Gemeinschaft mit ihren Männern am Kampfe beteiligten und dabei allerdings einen großen Mut gezeigt haben sollen. Sie sollen sich nicht nur hartnäckig verteidigt, sondern auch ihre Männer zu tapferer Gegenwehr angefeuert und diejenigen von ihnen mit großen Keulen erschlagen haben, welche dem Kampfe mutlos den Rücken wandten. (Fortsetzung folgt.)

Was Frauen thun.

Das vom Schweizerischen Departement des Innern beauftragte Frauenkomitee in Bern macht Erhebungen über die gemeinnützigen Frauenvereine der Schweiz. Es ist nun sehr zu wünschen, daß die Bemühungen, von dem gemeinnützigen Wirken der Schweizerfrauen ein möglichst genaues und umfassendes Bild zu schaffen, von allerorts und nach besten Kräften unterstützt werden. Es soll kein Werk oder Verein zu groß oder zu klein geachtet werden, um nicht in dem Verzeichnis genannt zu sein. Das Frauenkomitee darf mit Freigabe und Recht auf die Mithilfe aller denkenden Frauen zählen, nun es gilt, nachfolgende Fragen zu beantworten:

„Welche Stiftungen, Anstalten, Einrichtungen, Vereine, Gesellschaften, Komitees etc. nachbenannter Art befinden sich, soweit Ihnen bekannt, in Ihrer Gemeinde, als von Frauen gestiftet, beschenkt, unterstützt oder geleitet? Ebenso welche derselben Art unter Mitwirkung von Frauen? — Nämlich in Bezug auf:

1. Wohltätigkeit.
2. Hilfs- und Besuchsvereine für Kranke, Gebrechliche, Unheilbare, Epileptische, Irren, Sträflinge etc.
3. Anstalten für Blinde, Taubstumme, Epileptische, Schwachsinnige, Irren etc. jeden Alters und Geschlechts.
3. Spitäler und Anstalten für Kranke, Altersschwache, Unheilbare, ältere Diensthöten, Pfundhäuser, Arbeitshäuser etc.
4. Unterstützungvereine für Wöchnerinnen, Kruppen, Kleinfinderschulen, Bewahrungsanstalten, Kinderhorte, Kinderospitäler, Suppenanstalten für Schul- und Erwerbslose, Ferienkolonien, Erholungs- und Heil-, Wäber-, Kinderergärten, Weihnachts- und Neujahrsbesucherinnen, Armenzehrungsanstalten, Waisenhäuser etc.
5. Stiftungen für Unterstützung älterer Frauenpersonen durch Verteilung von Holz, Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Mietzins etc.
6. Kongregationen, Klöster, welche der Wohltätigkeit pflegen.
7. Samaritervereine, Sektionen vom roten Kreuz, Vereine zur Bildung von Krankenpflegerinnen, Diakonissenanstalten etc.
2. Gemeinnützigkeit.
1. Gegenseitige Hilfsvereine, Kranken- und Begräbniskassen, Sparkassen, Arbeitsvermittlung.
2. Schutz der Lehrlinge und Arbeiterinnen, Fachkurse für Unbemittelte, Haushaltungs- und Diensthöten-schulen, Kochkurse, Näh- und Stickschulen.
3. Sonntagschulen, Sonntagssäle für Arbeiterinnen, Herbergen, Marthahäuser, Kaffeehallen, Lesesäle etc.
3. Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände.
1. Vereine aller Art zum Schutze junger Mädchen, die Freundin junger Mädchen, Vereine für innere und äußere Mission.
2. Rettungsanstalten aller Art, Vereine zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, der Trunksucht, Anstalten für gefallene Mädchen, Trinkerhölle, Schutz entlassener Sträflinge etc.
3. Frauen- und Jungfrauenvereine aller Art, Friedensvereine für Reform der gesellschaftlichen Stellung der Frauen etc.

oder jedes andere Werk, Stiftung, Anstalt, Verein, Einrichtung oder Komitee, welches in obigem Verzeichnis nicht enthalten ist und den bezeichneten Kategorien entspricht.“
Diese Fragen betreffende gefällige Mitteilungen und Notizen sind zu richten an: Die Präsidentin des Frauenkomitees in Bern, Frau G. v. Steiger-Jandrevin, oder an die Sekretärin, Frau J. Hoff, Bern.*

In Paris betätigen sich auch die Frauen an der Verwaltung der städtischen Armenpflege.

Die Sektion Zürich des „Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins“ wird zu Gunsten des Lächerheims einen Bazar veranstalten.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist jetzt ein Gesetzentwurf vom 6. Mai v. J., der weibliche Gefängnisbeamte forderte, zu allgemeiner Zufriedenheit in Kraft getreten.

Anlässlich einer im verfloffenen November in Santa Anna (Kalifornien) stattgefundenen Ausstellung hat laut „App. Ana.“ Fr. Frida Kellenberger, Arbeitschulelehrerin in Heiden, für eine von ihr selbst verfertigte Handarbeit, welche in obige Ausstellung eingeschickt wurde, den ersten Preis, verbunden mit einem hübsch arrangierten Diplom, als Ehrengabe erhalten.

In die Aufsichtskommission für das Lehrerinnen-Seminar und die höhere Lächerchule werden an Stelle der Herren Professor Dr. Schneider und Hardmeyer-Jenny, welche die auf sie gefallene Wahl ablehnten, gewählt Frau Johanna Spyrig und Frau Meyer-Schoder.

Fräulein Sost Lauritzen in Dänemark hat ihr Examen an dem landwirtschaftlichen Gymnasium abgelegt und wurde infolge dessen als Verwalterin eines Gutes angehehlt, welches einem der ersten Finanzmänner Dänemarks, W. Nielsen, gehört.

* Auch die Redaktion dieses Blattes ist mit Vergnügen bereit, freundliche Mitteilungen von gemeinnützigen Vereinen, Verbindungen, wohltätigen Frauen- und Lächergeellschaften zur Liebesmittlung an die Centralstelle in Bern entgegenzunehmen.

Weibliche Fortbildung.

Die Schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingette zählte in ihrem abgelaufenen dritten Schuljahre 211 Schülerinnen.

Von den weiblichen Studierenden an der Brüsseler Universitäts sind im verfloffenen akademischen Jahre nach mit Auszeichnung bestandenen Prüfungen zu Verzechnen 17, zur Kandidatin der Heilkunde 1, zu Kandidatinnen der Naturwissenschaften 3, zur Doktorin der Naturwissenschaften 1, zu Kandidatinnen der Philosophie und Wissenschaften 2, zu Apothekerinnen 7 promoviert worden, so daß somit 31 junge Mädchen akademische Grade erworben haben.

In Brooklyn, New-York, wurde, um einem lang empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen, nach dem Muster der deutschen Fortbildung- und Haushaltungsschulen, das „Pratt Institut“ gegründet.

Von 20 Absolventen in Westlingen erhielt einer das Patent mit der Note „sehr gut“, von 15 Absolventinnen des Seminars in Marau deren sechs.

Die Frauenarbeitschule in Ghar zählt im ersten Kurse dieses Jahres 45 Schülerinnen; ein erfreuliches Zeichen des wachsenden Vertrauens, das diese Anstalt sich zu erwerben versteht.

Kleine Mitteilungen.

Speisung bedürftiger Schulkinder. Suppenanstalten zu Gunsten armer Kinder wurden eröffnet in Dieffenhofen, Frauenfeld, Kreuzlingen und Weinfelden.

Im Sonterrain des neuen Schulhauses in Grenchen werden täglich circa 140—160 Kilogramm Fleisch, Erbsen, Reis, Bohnen etc. ausgekocht und über die Wochentage 300 Schulkinder damit gespeist (viele Portionen werden auch nach Hause abgegeben). Schulkommission und Lehrerschaft haben sich dieser mühseligen Arbeit allein unterzogen und führen sie freudig durch.

In Bözingen wird täglich ca. 80 bedürftigen Schulkindern Milch und Brot verabreicht. Die Lehrerschaft besorgt die Verteilung.

Im Schulverein Zürich hielt Herr Privatdocent Heiler einen Vortrag über die Kunst in vorgehlicher Zeit. Der Schulverein ist bekanntlich eine Vereinigung von Schulfreunden, Eltern und Lehrern, weshalb jeder Mann zu seinen Versammlungen ohne weiteres Zutritt hat. Welch wichtiges und vorzügliches Bindemittel die Institution eines solchen Schulvereines sein muß und wie sehr dadurch die Interessen der Schule, des Hauses und vorab der Schüler gefördert werden, das liegt auf der Hand. Mächtig einseitige Schulmänner aller Orten die Anbahnung solcher Verbindungen an Hand nehmen. Des sympathischen Entgegenkommens und des warmen Dankes der Eltern dürfen sie versichert sein.

Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich in Ottenhammer. Dort bauten mehrere Knaben eine Schneehütte. Gegen Abend befand sich der 11jährige Knabe Ernst Messerli, Sohn eines armen Tagelöhners, noch einzig in der Hütte. Plötzlich brach dieselbe zusammen und begrub den Knaben unter einer schweren Schneemasse. Als Hilfe kam, waren die Anstrengungen der Nerven, dem jungen Körper wieder Leben einzuhauchen, vergeblich — der kleine war tot. Ein trauriges Geschick für die armen Eltern, das als Warnung dienen mag.

Frau Müller zur „Sonne“ in Hettlingen ging, von großen Zahnschmerzen geplagt, in der Stube umher und stieß dabei eine Lampe um. Das Petroleum fing Feuer und bald stand die Arme in Flammen, deren Folgen sie erlegen ist.

Die „Ofenklappe“. Ein Schlossermeister schreibt dem „Luzerner Tagblatt“: Schon wiederholt hat das allzufrühe Schließen der Ofenklappe Menschen den Tod gebracht. In der Samstagnummer des „Tagbl.“ wird wieder ein solches Vorkommnis aus Biel gemeldet, wo Vater und Mutter einer Familie beinahe dem Erstickungstode erlegen wären. Um dieser Gefahr vorzubeugen, ist es ratsam, in das Klapploch der Ofenklappe ein ca. zwei Centimeter großes Loch bohren zu lassen, so daß, wenn auch die Klappe zu früh geschlossen wird, doch noch genügende Öffnung vorhanden ist, daß die Gase der noch brennenden Feuermaße abziehen können. Diese kleine Öffnung hat nicht etwa den Nachteil, daß die Wärme zu rasch aus dem Ofen sich entferne; wohl aber schützt dieselbe vor Unfällen.

Ein in Zürich verorbener Herr Frei-Deppeler vergabte seiner Heimatgemeinde Thalheim ein Legat von 20,000 Fr. und die Erben von Hrn. Stünzi-Hüni in Horgen verschenkten zu gemeinnützigen Zwecken die Summe von 10,000 Franken.

Zum Tierkahn. Im deutschen Tierkahnverein zu Berlin wird demnächst ein „Fischdöter“ von seinem Erfinder, Herrn Krause aus Potsdam, vorgezeigt werden. Das Instrument soll vorzüglich geeignet sein, dem beim Schlachten der Fische jetzt üblichen und unarmberzigen Verfahren ein Ende zu machen.

Neues vom Büchermarkt.

Die Kunst zu heiraten. Aus dem Italienischen von Paolo Mantegazza. Preis geheftet Mt. 2. —; fein gebunden Mt. 3. —. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.

Mantegazza hat das vorliegende Buch zwar, von seinem Standpunkte als Mann, für die Männer geschrieben. Das schließt aber nicht aus, daß auch die Frauen es lesen, und zwar mit großem Nutzen es lesen. Erst wenn die Frau unzweifelhaft weiß, was der Mann von der Frau verlangt und was er durch die Ehe zu finden hofft, kann sie sich über ihre Befähigung zur Ehe klar werden und erst dann kann sie wissen, ob eine eheliche Verbindung für sie ein erstrebenswertes Ding ist. Auch dann erst kann sie sich eventuell bemühen, sich dem Ideale nachzubilden, das nach der Anleitung Mantegazzas der Mann unter dem Frauengeschlecht suchen soll. Die Lektüre des hier behandelten Buches darf dem weib-

lichen Teile umso mehr empfohlen werden, als es nicht bloß die Frucht des Mannes ist, sondern ebenso sehr der Frau, mit kritischer Auge zu prüfen, ehe ein Ehebund geschlossen wird.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2025: Ich hörte von einer Färberei am Limmatquai in Zürich, wo jede Art von Stoffen in irgend einer gewünschten Farbe schön und solid gefärbt werde. Ist eine geschätzte Leserin so freundlich, mir genaue Adresse angeben zu können? Im andern Fall wäre ich sehr dankbar für Adressenmitteilung von ähnlichen, empfehlenswerten Geschäften.

Frage Nr. D. in K.

Frage 2026: Kann mir eine erfahrene Mitleserin der „Schweizer Frauen-Zeitung“ mitteilen, auf welche Weise Herrenhemden, Kragen und Manschetten durch Bügeln schöner gleichmäßiger Glanz und Steife beigebracht werden kann. Bedarf es hierzu passender Eisen und einer besonderen Art von Stärke? Für freundliche Antwort dankt bestens

M. Sch. D. in C.

Frage 2027: Wo ist ein gutes System von Auswindmaschinen zu beziehen?

E. Z.

Frage 2028: Mein zweijähriges Knäblein, das eben zu laufen beginnt, stellt sein eines Füßchen ganz einwärts. Gibt es ein Mittel gegen diese Mißbildung, ohne daß zur Operation geschritten werden muß? Mir graut vor dem Messer und ich wäre so unendlich dankbar für einen guten Rat.

Bestorste Mutter in M.

Frage 2029: Ich stehe seit mehr als Jahresfrist mit einem jungen Mann in Korrespondenz. Er selbst hat keine Ahnung, wer seine Korrespondentin ist. Ich dagegen kenne ihn persönlich und komme sehr oft mit ihm in Verührung. In seinen Briefen sagt er, daß eine eheliche Verbindung mit mir ihm das höchste Erdenglück gewähren würde und bittet fortgesetzt um eine persönliche Zusammenkunft oder zum wenigsten doch um Zusendung einer Photographie. Ich kann mich aber weder zum einen, noch zum andern entschließen; denn ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß mein persönliches Wesen ihm nicht die mindeste Sympathie einzuflößen vermag. Wenn es die Verhältnisse bedingen, so spricht er das Nötige in gesellschaftlich höflicher Weise. Ich kann ihn scharf beobachten und sehe, daß seine Augen beständig auf der Suche sind, aber — und eben das macht mich mutlos — er sucht immer bei den jungen und blühenden Wesen. Bei diesen, nach ihrer äußeren Erscheinung vorzugsten, sucht er auch noch die inneren Vorzüge, mit welchen er seine unbekannte Korrespondentin ausschmückt. Ich aber bin weder jugendlich noch hübsch, beste überhaupt in meiner äußeren Erscheinung gar nichts, was anzuziehen und zu fesseln vermag. Ich könnte also einen Vergleich mit anderen nach dieser Richtung nicht aushalten. Wäre ich ein armes Mädchen, so würde ich dennoch die Probe machen. In meinem Falle aber liegt die Gefahr nahe, daß das Begehren an günstigen Verhältnissen einer Art von Liebe riefte, vor der mein heißes Empfinden und mein Feingefühl sich ätzend abwendet. Kann und will eine ältere, mühselnde Dame mir aus eigener Erfahrung raten? Wo das Herz beteiligt ist, da ist die eigene Erkenntnis eben ein stillschweigender Freund. Für freundliche Meinungsäußerung wäre recht von Herzen dankbar: Eine, die nicht nur glücklich werden, sondern den Gegenstand ihrer Liebe auch nach jeder Richtung glücklich machen möchte.

A.

Frage 2030: Gibt es nicht ein Verfahren, um zähes Fleisch in kurzer Zeit mürbe zu machen? Für freundlichen Rat besten Dank zum voraus.

Sina 3.

Frage 2031: Wer kann mir genaue, ausführliche Anleitung geben, wie man eine gute Hektographenmasse herstellt, die wenigstens 50—60 laubere, scharfe (und nicht blaße) Abzüge liefert? Und wie muß dieselbe abgewaschen und aufbewahrt werden? Besten Dank zum voraus.

©. S. 3.

Frage 2032: Wer ist im Falle, mir ein probates Mittel anzugeben gegen hartnäckige Drüsenanschwellung? Besten Dank zum voraus.

A. R.

Antworten.

Auf Frage 2022: Tägliche Bitten und Ermahnungen sind jedenfalls zum Ueberdruß angewendet worden, sie sind daher durchaus wirkungslos. Sehr wahrscheinlich fehlt männlicher Einfluß, eine strenge, durchgreifende männliche Leitung. Wo die Unverträglichkeit so eingewurzelt und mit den Jungen groß geworden ist, daß das häusliche Begehren dabei in die Brüche geht und die Mutter sich aufreißt, da muß für die Entfaltung der gährenden Kräfte mehr Raum geschaffen werden, sei es durch Erweiterung des Familienkreises oder durch Verpflanzung der in Gärung begriffenen Elemente auf einen geeigneteren Boden, unter die Hand eines tüchtigen Erziehers. Wo andere, fremde Elemente ausgleichend, ableitend und anziehend auf die jungen Menschenkinder einwirken können, da verliert sich die Unverträglichkeit oft ganz von selbst. Je enger das Netz, je beschränkter der Ausblick, und je unsicherer und ängstlicher die Leitung, um so mehr werden die nach freier Entfaltung ringenden Kräfte sich stoßen. Allzulange darf ein solcher Zu-

stand nicht bestehen, wenn die gesunde Entwicklung nicht beeinträchtigt werden soll.

Auf Frage 2023: Führen Sie das Kleine einem tüchtigen Arzte vor. Sehr wahrscheinlich ist die Knochenbildung mangelhaft geblieben infolge von unrichtiger Ernährung. Sie werden von dem ärztlichen Berater auch hören, daß es nichts weniger als gut ist, ein Kind dieser Art mit Stehverhuden zu quälen. Die weich gebliebenen, nicht widerstandsfähigen Knochen sind nicht im Stande, die Last des Körpers zu tragen, was leicht zu Verbiegungen und Verkrümmungen Veranlassung gibt.

Auf Frage 2024: Treffen Sie eine Aenderung in der Lebensweise. Genießen Sie Ihr Abendessen, das nur aus leicht verdaulichen Dingen bestehen darf, nicht später als um sechs Uhr; machen Sie sich nachher körperliche Bewegung und regen Sie sich weder durch Gespräch noch durch Lektüre auf. Das Lager sei flach, und Federkissen werden mit einem mit Hochhaar gefüllten Polster vertauscht. Dem Schlafzimmer muß auch nachts frische Luft zufließen.



Feuilleton.

Meine Beffen.

Aus dem Französischen überfetzt.

(Fortsetzung.)

Budge gehorchte ungern genug. Er hatte schon seine Strümpfe angezogen, als Toddie immer noch weinte; er wollte, daß ich ihn ankleide. Das war mir nun nicht leicht; ich zog ihm mit Mühe ein Kleidungsstück an, als ein Lachen mich innehalten ließ: ich hatte das Hemd vergessen! Der Vorfall verlegte den Kleinen in etwas bessere Laune, so daß das Ankleiden leidlich zu Ende ging, nur der Knopfschieber war nicht zu finden.

„Warte,“ sagte mir Budge, „er ist . . . sage doch, Todd, was hast Du gestern damit gemacht?“

„Nicht gesehen,“ lautete die lakonische Antwort. „Freilich hast Du ihn gesehen! Wir spielten ja Zahnarzt und des Doktors Hund hatte Zahnweh, und ich habe ihm mit dem Knopfschieber einen Zahn ausgezogen, — dann gab ich ihn Dir in die Hand. Wo hast Du ihn hingetan? Suche in Deiner Tasche!“

Toddie gehorchte und brachte eine Menge Dinge zum Vorschein, das eine merkwürdiger als das andere! Um die Sache zu beschleunigen, wollte ich selbst in der Tasche suchen helfen; aber meine Finger blieben in einer klebrigen Masse stecken: es war ein Butterbrot mit Honig, mit dem sie gestern Mädchen gespielt! In all dem Gemengel war keine Spur des gesuchten Hafens — ich mußte die Knöpfe von Hand einzuwängen — meine wohlgepflegten Nägel verdarben gänzlich!

Endlich tönte die Frühstücksglocke; und kaum saßen wir bei Tische, als Budge schon seine Tasse vollständig umwarf. Während ich ihm Hilfe leistete, nahm Toddie die Gelegenheit wahr und mischte einen Löffel voll Pfeffer unter meinen Kaffee. Das war mir zu viel; ich verließ meinen Platz und rief Maggie an meine Stelle. Der Tag hatte kaum begonnen und schon war meine Geduld zu Ende.

Um mich zu beruhigen, setzte ich mich ans Piano. Ein Liederbuch fiel mir zuerst in die Hände und ich spielte ein paar der Melodien. Auf einmal stand Toddie neben mir und verlangte einen Tanz. Refusieren wäre sehr unklug, sagte ich mir, so ging ich schnell in den Yankee Doodle über und der Kleine tanzte fröhlich im Zimmer herum. Unglücklicherweise kam Budge ebenfalls ins Zimmer, auf dem Arme ein dickes Bilderbuch tragend. Wie Toddie ihn erblickte, stand er still und fing an zu weinen.

„Aber ums Himmels willen, was hat denn das Kind heute? Toddie, wenn das so fortgeht, schide ich Dich ins Bett wie ein Wickelkind!“

„So macht er's immer, wenn's regnet,“ erklärte mir Budge.

„Ich will nicht ins Bett, ich will den Haifisch sehen, der Jonas verschluckt hat,“ weinte der Kleine.

„Soll ich Dir nicht den Mond vom Himmel herunterholen?“ fragte ich fastzählich.

„Ich will den Haifisch suchen, er ist in diesem Buche,“ sagte Budge ruhig, er verstand die Wünsche seines Bruders viel besser als ich! Ein Freudenschrei verbandete alsbald, daß das Ungetüm gefunden war. Ein Ungetüm im wahren Sinne des Wortes, welche Zähne, welcher Rachen! Doch Toddie streichelte es sanft mit seinen beiden Händchen und sagte mit flagernder Stimme:

„Armer, lieber Haifisch, ist Jonas wieder fort aus deinem Magen? Das war recht böse von ihm, da du doch nichts anderes zu essen hattest als ihn!“

„Gewiß ist Jonas nicht mehr drin,“ sagte Budge ernst, „schon lange nicht mehr, er ging sofort nach Nive, um dem lieben Gott zu gehorchen. Wenn Du uns ein wenig schaukelst, Onkel Henry?“

Die Schaukel hing in der Veranda, also geschickt vor dem Regen. Als es sich darum handelte, welcher der beiden zuerst geschaukelt werden sollte, wollte jeder der erste sein. Natürlich entschied ich für den Älteren, worauf Toddie sich weinend entfernte, nur erklärend, daß er niemanden liebe habe als seinen Haifisch.

Dadurch kam mir ein glücklicher Gedanke:

„Warum spielt Ihr nicht Jonas? Die große leere Kiste in Eurem Spielzimmer wäre ein famoser Haifisch!“

Gesagt, gethan! Sie eilten hastig davon und ich sah mich allein mit all den Büchern, die ich mitgenommen und von denen ich noch kein einziges berührt hatte. Jetzt schien mir ein günstiger Moment, ich verpackte mich in einen Fauteuil und begann zu lesen.

Miles Stimme weckte mich aus meiner Andacht.

„Willst Du hineingehen!“ hörte ich ihn sagen. „Ihr kleinen Taugenichtse! es ist gut, daß Dich der Herr nicht sieht dort oben! Hinein jetzt, oder ich rufe Deinen Onkel!“

„Meinetwegen, mein Onkel ist nur ein alter, böser Kerl!“ ertönte Toddie's Stimme.

Seufzend legte ich mein Buch weg und erhob mich, um zu sehen, was es gebe.

Mike rief mir von weitem zu:

„Mr. Burton, Mr. Burton, sehen Sie doch den Jungen,“ und sein Finger wies auf ein Fenster der Kinderstube. Es war ein schmales, langes, gotisches Bogenfenster, in dessen Vertiefung Toddie aufrecht stand; ich stürzte nach der Stelle zu, wo er hinunterfallen mußte, um ihn in meinen Armen aufzufangen. Ich befehl ihm, ins Zimmer zurückzugehen, er weigerte sich.

„Mike,“ sagte ich zu diesem, „gehe hinauf und nimm ihn hinein! Toddie, jetzt geh' sofort ins Zimmer zurück, ich will es!“

„Und ich will nicht,“ antwortete der Schlingel, „ich bin Jonas und die große Kiste, die den Haifisch machte, hat mich hinausgeworfen; ich muß da bleiben, sonst verschlingt sie mich noch einmal.“

„Geh' nur zurück! Der Hai darf Dir nichts thun!“

„Gibst Du ihm einen Sou, daß er mich nicht mehr verschlingt?“

„So viele Sou's Du willst, nur geh' hinein!“

„Gut! Haifisch, bitte thue mir nichts mehr, Onkel Henry gibt Dir . . .“

Zwei große Hände faßten den Kleinen und zogen ihn trotz seines Geschreies dem Fenster weg. Mein Herz klopfte hörbar bei dem Gedanken an das, was hätte geschehen können; ich holte mir Nägel und einen Hammer und nagelte das Fenster von außen zu.

Dies gethan, sehrte ich zu Buch und Cigarre zurück, zwei Sekunden später steht Budge vor mir, der der Gesellschaft seines Bruders überdrüssig geworden, und bittet um eine Geschichte.

Ich hätte ihn am liebsten an den Schren gezupft, diesem sanften Bild und dieser süß schmeichelnden Stimme konnte aber ja niemand widerstehen.

„Und was wird Toddie anfangen, wenn niemand mit ihm spielt?“

„Oh, er merkt es gar nicht, er hat eine tote Maus gefunden, die nun Jonas ist. Erzähle mir einmal eine ganz neue Geschichte, die ich noch nicht gehört habe, nicht wahr? Willst Du mir . . .“

Neue Unterbrechung! Man hört weinen, die Laute kommen näher, die Treppe hinunter in die Bibliothek. Toddie setzt sich schluchzend auf meine Knie, um mir die Maus zu zeigen, der er den Schwanz ausgerissen. Ein ekelhafter Geruch entströmte diesem neuen Spielzeug.

„Geh', wirf Jonas in den Hühnerhof,“ sagte ich, „ich gebe Dir ein paar Bonbons statt dessen.“

„Mir auch,“ rief Budge, „ich habe nämlich die Maus gefunden.“

Eine Tafel Schokolade machte sie ganz glücklich. Sie setzten sich damit unter die Veranda und ich nahm meine Lektüre wieder auf. Unmöglich! Toddie weint schon wieder. Ich erhebe mich, entschlossen, jeden auf seinen Stuhl festzubinden und ihm ein Stück englischen Tafel auf den Mund zu kleben!

„Was gibt's denn wieder, Todd?“

„Budge ist mir meine Schokolade!“

„Wahre,“ wehrte sich Budge, „ich wollte nur sehen, was für einen Geschmack dieleine in meinem Munde habe, ich habe nicht einmal hineingebissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Frl. S. E. in B. Sie verpflichten uns sehr durch Ihre so freundliche, erfolgreiche Mitarbeit. Nehmen Sie herzlichsten Dank. Die Nachlieferung soll prompt besorgt werden.

Frau J. S. in B. Das uns freundlichst zugebacht Gedicht ist den „Frauen-Zeitung“ selbst entnommen. Nichtsdestoweniger danken wir herzlich für Ihre Aufmerksamkeit. Wir hoffen gerne auf fortwauernde freundliche Gesinnung, die bei gegebener Gelegenheit unser gedankt.

Anonym. Wir wollen gerne unser möglichstes thun. hoffentlich gelingt es, das schöne Vertrauen zu rechtfertigen, das Sie Ihrer „Schweizer Frauen-Zeitung“ entgegenbringen. Eine rasche Erledigung können wir aber nicht versprechen.

An Verschiedene. Wollen Sie durch Einsendung Ihrer Adresse uns in den Stand setzen, Ihre Zugehörigkeit zum Abonnentenkreise der „Schweizer Frauen-Zeitung“ und damit zur Berechtigung eines graphologischen Urteils in unserem Blatte festzustellen zu können?

„Gute alte Zeit“ in A. Die Neuzeit hat andere Anschauungen und andere Bedürfnisse. Vom Standpunkte des Alters aus haben Sie recht; doch Ihre Ansicht ist nicht maßgebend für die Jugend.

Frau G. J. in B. Legen Sie die Quantität Kartoffeln, die Sie jeweilen zum Gebrauch aus dem Keller nehmen, in frisches Brunnenwasser, dem ein Handvoll Kochsalz beigegeben wird. Nach etwa einstäubigen Liegen hat sich um die Kartoffeln eine Eistruste gebildet, die abgerieben wird. Der Frost wird so den Kartoffeln vollständig entzogen.

Frl. M. A., die wir irrtümlicherweise als Frau tituliert haben.

Für den Mann findet sich nur eine Bezeichnung, sei er ledig oder verheiratet. Er heißt einfach Herr M. A. oder dgl., und weder im geschäftlichen noch im gesellschaftlichen Verkehr fällt es einem ein, ein „ledig“ oder „verheiratet“ seinem Namen vorzusetzen oder beizufügen; er ist einfach ein Mann, Herr Sombold, und wird als solcher vorgestellt und empfangen.

Bei den weiblichen Wesen dagegen findet sich streng gesondert das Fräulein und die Frau (bei dieser als Unterabteilung noch die Witwe) und beide reagieren auf eine unrichtige Bezeichnung ihrer Wesenheit. Die „Frau“ reklamiert ihre Würde, wenn man sie Fräulein nennt, und das „Fräulein“ fühlt sich an der Ehre gekränkt, wenn sie irrigerweise als Frau begrüßt wird.

Bei all diesem ist's eigentlich, daß eine Großzahl weiblicher Wesen es unterläßt, im schriftlichen Verkehr sich deutlich als ledig oder verheiratet zu qualifizieren. Da wird einfach der Vor- oder Zuname genannt und dem Briefempfänger, dem die Briefschreiberin unbekannt ist, bleibt es überlassen zu raten, oder aus dem Inhalt des Schriftstückes zu vermuten, ob die Unterschriebene ein Fräulein oder eine Frau sei.

Die Expedition einer Frauenzeitung weiß davon zu erzählen, wie oft sie in das Dilemma gestellt wird zwischen „Fräulein“ und „Frau“; da sie sich in Anrede und Adresse aus einem oder andern entschließen muß, so hat sie die peinliche Aussicht, im schlimmen Falle einen unangenehmen Verstoß zu machen. Wie dankbar würde es entgegengenommen, wenn die Unverheiratete ihrem Namen deutlich die Bezeichnung: Fräulein oder Jungfrau beifügen würde, währenddem die Verheiratete ihrem Namen das Wort „Frau“ voranstellt oder durch Zeichnung des Doppelgehlehtes dem Briefempfänger deutlich sagte —

daß er sich keine Hoffnungen zu machen braucht. — Nun, wir denken Ihnen die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß eine genaue Unterschrift eine fehlerhafte Adresse verhütet und daß in Ihrem Falle wir gegründeten Anspruch auf Ihre Entschuldigung erheben können.

Herrn G. M. in S. Wir sind gerne bereit, Ihnen in der gefragten Sache zu dienen. Eine mündliche Besprechung ist notwendig. Wollen Sie hiezu die zweite Hälfte der Woche wählen und uns über Tag und Stunde Ihres Eintreffens verständigen, damit wir Ihnen die nötige Zeit reservieren können.

Frl. Selty B. Ihre Poesien sind nicht druckreif.

Herrn B. in S. Mit dem hauswirtschaftlichen können allein ist's nicht getan. Es muß gleichzeitig auch der Charakter geübt werden. Ihre eigenen Erfahrungen sollten Sie darüber belehren. Sie selbst haben tüchtige und schneidige Wirtschafterinnen kennen gelernt, unter deren Scepter aber weder ein Mann, noch Kinder, noch die Hausgenossen hätten leben mögen. Sie dürfen aber von dem jungen Mädchen nicht zu viel erwarten; Sie müssen ihm die nötige Zeit geben zum Lernen und das Gelernte zu befestigen nach innen und nach außen.

J. J. J. Die Adressen wurden bestens dankend notiert.

In der Kängaskrippe Waldheim, Bern, werden auf Othern einige Lehrstellen für Kinderwärterinnen frei.

Wir möchten diejenigen Eltern, welche daran denken, ihre Töchter den Kurs durchmachen zu lassen, bitten, sich rechtzeitig zu melden, da nur eine beschränkte Anzahl von Schülterinnen aufgenommen wird.

Anmeldungen beliebe man zu adressieren: Krippenkomitee, Falkenweg Nr. 11, Bern.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. der Lanolinfabrik Marlinkenkofe bei Berlin. Vorzüglich zur Pflege der Haut. Vorzüglich zur Reinigung und Bedeckung munder Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei Krättern Kindern. Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. General-Depot für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.

Wollene Bett-, Vieh- und Pferdebeden, ohne Fehler, von Fr. 1. 75 bis Fr. 29. 50, verendet franco das Fabrik-Depot F. Jelmoll in Zürich. Muster aller Qualitäten in weiß, rot und mehrfarbig umgehend franco. [197]

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Griedler & Co. in Zürich versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Cts. bis Fr. 15.— per metre. Muster franco. Billigste und direkteste Bezugsquelle für Private. Garantie-Seidenstoffe. [229]

Hautuneinigkeiten, alle Haut- und Gesichtsunreinigkeiten, rotes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen etc. verschwinden durch eine Kur mit Golliez' eisenhaltigem Nusschalensirup. Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Leberthran. In Flaschen à Fr. 3 und Fr. 5. 50. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Mürten. [907]

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung gerne geliefert.

Montreux. Institut de demoiselles. — Direction: Mr. et Mme. Rollier. (H 130 M) 62

[15] Lachener Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioka, Dörrgemüse, Julienne, wohlschmeckendste fertige Fleischbrühsuppen in □ und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam. Ueberall verlangen.

Gesucht. Eine durchaus zuverlässige, bescheidene Person, die Liebe zu Kindern hat, der man die Pflege eines ganz kleinen Kindes selbständig überlassen kann und die auch in Handarbeiten geübt ist, findet auf Anfang April gute Stelle. Geil. Offerten, womöglich mit Abschrift von Zeugnissen, unter Chiffre M B poste restante Zürich. [101]

Koch- und Haushaltungs-Schule, zugleich Erholungsstation im Schloss Ralligen am Thunersee. Frühlingskurs vom 15. März bis 28. Juni. (H 832 Y) Prospekte stehen zu Diensten. [91] Christen, Marktgasse 30, Bern.

Gesucht für März oder April ein treues, fleissiges Mädchen, das die Hausgeschäfte schon ein wenig versteht. Dasselbe bekäme einen kleinen Lohn und hätte zugleich Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Behufs Unterhandlung wende man sich an M^{me} Jordi-Blanc in Neuveville. [69]

Gesucht: nach Bern in eine grosse Familie eine tüchtige Köchin, welche ihren Dienst gründlich versteht und selbständig besorgen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Eintritt aufs Frühjahr. Anmeldungen adressiere man: Postfach No. 11, Bern. [94]

Als Lingère in einem Hotel oder als Kammerjungfer bei einer einzelnen Dame oder kleinen Familie — auch zu Kindern. da an solche gewöhnt — wird Stelle gewünscht von einer jungen Tochter aus guter Familie, welche die Weissnäherie erlernt hat. Eintritt nach Ueberkunft. Geil. Offerten unter Chiffre M 96 an die Exped. d. Bl. [96]

Eltern, welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension placieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von M^{mes} Morard in Corcelles bei Neuchâtel wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch und Musikunterricht erteilt. Nebenbei besteht ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [66]

Nach Locarno sucht man für sofort ein Dienstmädchen, das willig und reinlich ist und einigen Begriff vom Kochen hat. Lohn nach Uebereinkunft. Reise bezahlt. Gelegenheit zur Erlernung der italienischen Sprache. Offerten an die Expedition d. Bl. [97]

Dans un village des bords du Lac de Neuchâtel, chez des filles de pasteur, on recevrait quelques jeunes filles qui désirent apprendre le français. Bonne école secondaire à proximité. Vie de famille. Pour références s'adresser: Frau Pfarrer Ruegg-Wild, Zumikon. Frau Fröhner-Naegeli, Zahnarzt, Peterstrasse 1, Zürich. Monsieur le Pasteur Rollier, St. Aubin, (Neuchâtel). [68]

Eine Tochter gesetzten Alters, mit gutem Charakter, welche im Nähen und Zuschneiden sehr geübt ist und längere Zeit in bessern Häusern als Zimmermädchen gedient hat, sucht für Ende April Stelle als Lingère. Offerten unter Chiffre G T M poste restante Brugg, Kt. Aargau. [98]

Ein noch schulpflicht. Knabe könnte bei Kostgeld zur Erlernung der französischen Sprache eintreten bei [102] Mr. Georges Hirt, boulanger à Neuveville (Berne).

In einer achtbaren Familie der franz. Schweiz würde man einige junge Mädchen in Pension nehmen zur gründl. Erlernung der franz. Sprache, feiner Handarbeiten und des Haushaltes, wenn es gewünscht wird. Christliches Familienleben, gesunde, reichliche Nahrung und mütterliche Pflege sind zugesichert. Pensionspreis 600 Fr. jährlich. Klavier. Beste Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen. Für näheres wende man sich gefälligst an M^{me} Vve Flvaz-Rapp, Kasinostrasse, Yverdon (Waadt). [62]

Herr David Cottier-Saugy in Rougemont, Waadt, nimmt wieder zwei Töchter auf, die Französisch zu lernen und nebenbei ein wenig in Haushalt und Laden mitzuhelfen wünschen. Gute Kost und sehr ständendes Klima. Pensionspreis Fr. 30.— monatlich. Referenzen früherer Pensionäre. [53] Eine junge, fleissige Tochter, kathol. Konfession, wünscht baldigst Stelle als Kinder- oder Zimmermädchen in einer bessern Familie. Gute Empfehlungen zu Diensten. Geil. Offerten unter Chiffre E B 65 an die Expedition dieses Blattes. [65]

Töchter-Pensionat M^{mes} Cosandier, Landeron (Neuchâtel). Hübsche Lage, Familienleben, Seebäder. Französischer, englischer und Musikunterricht. Bescheidene Preise. Zahlreiche Referenzen. (O 3858 B) [95]

Töchter-Pensionat Les Eaux, Rolle — Genfersee 80] Schweiz. (M565Z) Sorgfältige Erziehung. Schön gelegenes Landhaus. Angenehmes Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Prospekte, Photographie und Referenzen bei den Vorsteherinnen Frl. Henny.

Glück auf! Staatlich konzess. für die ganze Schweiz: Staat-Congo-Lose. Ziehung: 20. Februar. Haupttreffer: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 etc. Jedes Los gewinnt successiv! Nur bare Geldgewinne. Monatl. Einz. auf 1 ganzen Original-Los Fr. 5. Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnliste gratis. Geil. Aufträge umgehend erbeten an [100] F. Wetter in Rorschach.

Lehrtöchter
für **Maschinenstricken** nimmt fort-
während an [669]
Frau Wilh. Saurwein-Bommel,
Weinfelden.
Neuerdings
erscheint

Die Modenwelt
ohne
Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 12 Fr. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postämtern (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Begründet 1865.

Sämereien
Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen,
Setzzwiebeln (114807Z)
werden ausserordentlich vorteilhaft und billig
bezogen von der Samenhandlung
L. Em. Pfyffer, [103]
Pfistergasse 14, Luzern.
Kataloge und Preisverzeichnisse gratis und
franko. — Depots werden gesucht.

KROPF [245]
und ähnliche **Drüsenauschwe-
lungen werden in allen, auch
veralteten Fällen, wo Hilfe über-
haupt noch möglich ist, sicher
geheilt durch meine unübertro-
ffenen Kropfmittel.** Genaue Be-
schreibung des Leidens erbittet
Fr. Merz, Apoth., Seengen (Aargau).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbis

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch
des
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
— **Achte Auflage.** —
Vollkommen neu bearbeitet von
Dr. Franz Heiderich.
Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen
und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.
Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 1 Franken.
Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in
angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt,
das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes
völlig genügt. Es darf behauptet werden, dass damit ein Werk
auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten
literarischen Produkten auf geographischem Gebiete würdig an
die Seite stellt. [425]
A. Hartlebens Verlag in Wien.

Zarte Haut.
Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses
Aussehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu ver-
leihen, benütze man nur die allein echte und berühmte
Bergmanns Liliemilch-Seife.
Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen rauhe
und aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen etc.
empfohlen. Man hüte
sich vor Fälschungen
und verlange in allen
Apotheken und Dro-
guerien nur die allein
echte Bergmann's Li-
[82]

Schutzmarke.

544] **Echte** empfehle als Spe-
Damenloden cialität in 20 Far-
Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.
ben. Muster gratis.



Preise und Muster
des überall so beliebten, bei vorzüg-
licher Qualität **sehr billigen**
„Baur's Malzkaffee“
versendet an Wiederverkäufer,
Kaufleute etc.
Aug. Baur, Malzkaffee-Fabrikation,
Tettngang (Württemberg).
PS. Leistungsfähige Agenten gesucht.
Für Frauen als Nebenverdienst. [49]

Jedem **Magenleidenden** wird
auf Wunsch eine belehrende Bro-
schüre kostenl. übersandt v. J. J. F.
Popp in Heide (Holst.). Dieselbe
gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von
chron. Magenkrankheiten. [13]

Sprachen- und Handels-Institut
Gibraltar — Thüring-Merian — Neuchâtel.

Gegründet 1860. Einziges Institut der Stadt, das Erziehung und vollständigen
Unterricht vereinigt, wodurch stete Ueberwachung gute Benutzung der Zeit, rasche
Fortschritte erzielt werden. Gründliche Ausbildung in den **französischen**, sowie
der **englischen und italienischen Sprache** und den wichtigsten **Handels-
fächern** (Handelskorrespondenz, Buchhaltung etc.) — Ausführliche Prospekte
versendet: (O-5567-F) [63]

A. Thüring, Direktor.

H. RUEGG-PERRY
39 Vadianstrasse — St. Gallen — Vadianstrasse 39
beehrt sich zu offerieren:
Linoleum am Stück in 180, 270, 360 cm. Breite,
linoleum Milieux, 183x230, 183x275, 230x275, 230x320, 275x366 cm.,
linoleum Läufer, 67, 90, 114 cm.,
linoleum Vorlagen, 91x50, 105x50, 100x60, 114x68, 180x90 cm.,
nebst **Plüsch-, Tapestry-, Kokos- und Jute-
Teppichen** aller Art.
— **Telephon.** — [880]

„Phönix-“ Holz- und Kohlen-Anzänder.
Kein Petroleum!
Unentbehrlich für jede Haushaltung.
Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihand-
lungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich,
liefert direkt 500 Stück samt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G) [866]

Soeben erscheint:
9000 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. **16000**
Abbildungen. oder 256 Hefte à 70 Cts. **Seiten Text.**
Brockhaus'
Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. [821]

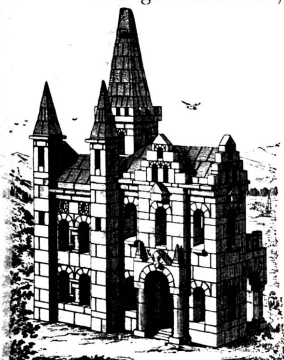
A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau)
Velociped-, Nähmaschinen- und Strickmaschinenhandlung.
Kindervelocipede mit Pferd von Fr. 25—60, Zweiräder
für Knaben u. Mädchen v. Fr. 100—250, Sportwagen
für Kinder, verstellbar in 9 verschiedenen Formen,
eiserne Kinderbettstellen von Fr. 25—50, feiner- und
diebstahlsichere Kassenschränke u. Kassetten von Fr. 15
bis 1000, Kinderschlitzen (eiserne) v. Fr. 5—25, Näh-
maschinen, System Grütznauer u. System Kaiser (Ring-
schiffchen), Handmaschinen v. Fr. 50—75, für Hand-
und Fussbetrieb v. Fr. 100—150, Hausindustriestrick-
maschinen mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 inkl. Unterricht. [868]
Illustrierte Preislisten gratis. — Garantie. — Fabrikpreise.
Für Strickmaschinen genügend Arbeit garantiert.

Apotheker Senckenbergs
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarbar,
Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Anti-
pyrin. — Jede Migräne, Kopfschmerz und Neuralgie wird
nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd be-
seitigt. — Preis Frs. 1.50 mit Verbrauchsanweisung; zu haben
nur in Apotheken. — Generaldepôt f. d. Schweiz: **P. Hartmann, Apoth. Steckborn.**
Depots: Glarus, Apoth. J. Greiner; Chur, Apoth. J. Lohr; Rorschach, Engel- und
Löwen-Apotheke; Schaffhausen, Apoth. Goetz-Albers; St. Gallen, C. F. Hausmann,
Hecht-Apotheke; Dr. Gütting, Hirsch-Apotheke. (H 7926 X) [768]

ANDREES HANDATLAS
HANDATLAS
Richard Andrees
Grosser
in 140 Kartenseiten
mit 1400 Karten
nebst alphabetischem Nomenclator.
Dritte völlig neubearbeitete
stark vermehrte Auflage.
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.
in 48 Lieferungen zu 50 Pf.
mit 8—14 Tage ohne Lieferung
Richard Andrees
Grosser
in 140 Kartenseiten
mit 1400 Karten
nebst alphabetischem Nomenclator.
Dritte völlig neubearbeitete
stark vermehrte Auflage.
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

Wir gestatten uns, die Freunde des schönsten, instruktivsten und dauerhaftesten Spieles, des



Richterschen Anker-Steinbaukasten

auf die

Ergänzungskasten

und die

zweiten Hefte mit Baumeister
aufmerksam zu machen.

Auch können alle „**einzelnen**“ Steine nach den auf der Innenseite des Deckels oder auf der Einpackvorlage angegebenen Nummern (Zahlen) bezogen werden. (Man gebe gefälligst Nummer, Farbe und Kaliber an.)

Neu erschienen ist das „**Sternrätsel**“.

[93]

Preislisten und alle näheren Auskünfte **gratis** durch

F. Ad. Richter & Co., Olten.

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der

Kleiderfabrik von M. Huber (Gassen), Zürich

sich haben kommen lassen. Das Preiswürdigste und Solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich. [903]

Fabelhaft billige Preise für Private und **glänzende Erwerbquelle** für Schneider.

Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu St. Gallen, September 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlich. Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung außerordentlich wirksame Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und



starken Haarwuchses und zur Erlangung eines kräftigen Schnurrases. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte genau Schutzmarke. Täglich einlaufende Dankeschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Bische Fr. 1.25 und Fr. 2.50. **Titonius-Oel** natürlich. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1.75 per Flacon.

Wiederverkäufer hohen Rabatt! Generaldepôt: Ed. Witz, Gartenstr. 74, Basel. St. Gallen bei der Droguerie J. Klapp.

Bestes natürlichstes Kindernährmittel:

Romanshorner Milch

kondensiert und gründlich sterilisiert.

Reine Kuhmilch. Kein Zuckerzusatz. Detailpreis 60 Cts. per Bische.

Verkauf in allen Apotheken und Konservenhändlungen.

Man verlange ausdrücklich **Romanshorner Milch**, event. wende man sich an die Milchgesellschaft **Romanshorn**. [930]



Statt Leberthran

wird **Dr. med. Hommels Hämatogen** bei unreinem Blute, Skrofeln, Rhachitis, trockenen und nässenden Hautausschlägen, Knochen- und Drüsenkrankungen Erwachsener und Kinder mit grossem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Geschmack und sichere Wirkung. Preis per Flasche Fr. 3.25. Depots in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. 88] **Nicolay & Comp.**, chem.-pharm. Laborat., Zürich.

Deninler's Eisenbitter Interlaken.



Seit Jahren anerkanntes medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzatmigkeit, Gemüthsverstimmung, Ausgesprochenes Stärkungsmittel im Stadium der Reconallesenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst anrühlich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrachsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis. (Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Hug. Deninler

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Universal-Frauenbinde

Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) Patent 4217.

Einzig Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449]

Rorschach. E. Christinger-Beer.

Gegen Husten und Heiserkeit (H 5500 J)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz

Etuils
Taschen
Verband-Material
Schachteln
Kasten

[828]

Hechtapotheke

C. Fr. Hausmann

Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz

Hechtapotheke C. Fr. Hausmann



Leere Flaschen werden billig nachgefüllt.

Knabenanzüge:

545] für 3 Jahr 4 Jahr 5 Jahr
Façon Max (Buckskin) Fr. 6.50 Fr. 7.30 Fr. 8.—
Hugo (blau Cheviot) „ 8.25 „ 9.— „ 9.75

Versand franko.

Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.

② Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Karolina Fischer, Boulevard de Plainpalais, Genf. [6]

Schwarze Kleiderstoffe.

Reichhaltigste Muster-Assortimente umgehends franko.
 Cachemires — Merinos — Cheviots — Velours — Phantasies — Damassés — Matelassés — Satins — Crépegewebe — Diagonale etc.
 Nur in reiner Wolle, doppeltbreit, von Fr. 1. 05 per Meter bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crème und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe
 glatt, damassiert und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Kostümen.
 Meterweise zu Fabrikpreisen. Ueberraschend schöne Auswahl.

Muster umgehends franko.

Ateliers im Hause.
 Anfertigung nach Mass von eleganten Costumes und Mänteln.
 Kostenberechnung auf Wunsch.

Die Restbestände der bedruckten waschechten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. per Meter, wirklicher Wert 65 Cts. bis Fr. 1. 35.
 Muster umgehends.

Erstes schweizerisches Stoff-Versand-Haus
Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.
 (Diplomiert 1883.) [602]

Eine jede Dame

kann ihre Kleider selbst verfertigen mit Hilfe von Mrs Brownes berühmten englischen Schnitt-Mustern nebst Erklärungen. (Costumes, Confections etc.) Eleganz und Einfachheit. Vollständiges Muster nach Mass Fr. 1. — per Nachnahme. Schriftliche Bestellungen an Mrs Brown, Brugg. [87]

Goldene Medaillen:
 Weltausstellung Antwerpen 1885
 Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SUISSE) [8]

Neu, gesetzlich geschützt!

Hygienische
Nacht- und Krankenstühle,
 praktische, bequeme und schöne, mehrfach verwendbare, solide
Zimmermöbel.

Auch passende Brautgeschenke zu 11 Preisen. [59]
 von Fr. 27. — bis Fr. 78. —

Direkter Versand an Private.

P. Scheidegger, Sitzmöbelschreinerei,
 Bäckerstrasse II, Zürich III, bei der Sihlbrücke.
 Diplom 1883.
 Album und Beschreibung zu Diensten.



Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
 btt. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Bleichsucht

Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244]

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franko — [783]
J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder
 eisenhaltiger grüner Nusschalensirup

bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in Murten. Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei Skrofeln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebenem Gesicht etc. Golliez Nusschalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Skrofeln oder Rhachitis leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nusschalensirup**, Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depots in allen Apotheken und Droguerien. [905]

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57]
Zweischläf. Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, > > 120 > > 60 > > 8
Zweischläf. Unterbetten, 6 > > 190 > > 135 > > 19
Einschläf. Deckbetten, 6 > > 180 > > 120 > > 18
Einschläf. Hauptkissen, 2 1/2 Pfd. > > 100 > > 60 > > 7
Ohrenkissen, 1 1/2 > > 60 > > 60 > > 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 > > 150 > > 31
Einschläf. Flaumdüvel, 3 > > 152 > > 120 > > 22
Kindsdeckbetth., 3 > > Halbflaum 120 > > 100 > > 9
Kindsdeckbetth., 2 > > 90 > > 75 > > 6
 Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, hochfeiner Flaum, pfundweise à 5 Fr.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportiervorrichtung.

Weltausstellung
 Paris 1889
 Goldene Medaille.

Die höchst erreichbaren
 Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung
 Palais de l'Industrie, Paris 1890.
 Ehrendiplom.



Vertreter
 für die Ostschweiz
 (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen,
 Nähmaschinen-Fabrik
 in **Rüti**
 (Kanton Zürich).

Einzigere Vertreter
 für die Stadt u. d. Bezirk Zürich:
Hermann Gramann,
 Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster Verwendung**. Das vertikale Transportier-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den **stärksten wie bei den leichtesten Stoffen**, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und infolge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145]

Damen-Loden-Mäntel,

wasserdicht,
 in verschiedenen, modernen, praktischen
 Façons, **vorzüglichem Schnitt**, prima
 Ausführung, liefert fertig und nach Mass
 billigst das Konfektionshaus [41]

Klingler-Scherrer, St. Gallen,
Metzgergasse.

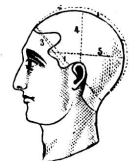
Diplom

Schweiz. Landesausstellung
 für solide, schöne Arbeit.

Spécialité de Postiche.

Fabrik
 feinsten natürlichster Haararbeiten
 für Herren und Damen.

J. Nüssli, Colffeur,
Zürich,
 Fraumünstergasse 9.
J. Nüssli, Colffeur,
Zürich,
 Fraumünstergasse 9.



Grosse Auswahl in fertigen Haararbeiten, Perücken, Scheitel und Chignons.

Grosse Auswahl in fertigen Zöpfen von 6 Fr. an.

Salon

speziell für Damenbedienung eingerichtet.

Billige Preise. [39]

Sanitätsgeschäft

zum roten Kreuz.

Spritzen
 von Glas, Hartgummi, Neusilber, Zinn etc.

Clyso anglais, Clyso pompes
 sehr beliebte
 Reise-Klystierapparate.

Irrigateurs
 in Metall, Glas, Celluloid etc.
 in sehr grosser Auswahl.

Irrigateurs-Garnituren
 in sämtlichen Sorten.

Taschen-Irrigateurs
 auf jede Flasche passend.

Reise-Douchen
 mit Gummifäss, komplett.

Hechtapotheke

C. Fr. Hausmann. [829]

Telephon!